

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 49 (1992)

Heft: 3

Rubrik: Erfahrungen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfesuchenden Tips und Hinweise zu vermitteln, hervorragend. Ich hoffe, dass es mir auf diesem Wege gelingt, eine bevorstehende Operation, wenn auch eine kleine, zu vermeiden. Seit einigen Monaten habe ich im Bereich der Beuge der linken Hand, unterhalb des kleinen Fingers, eine deutliche Verknorpelung. Einem Arzt habe ich das gezeigt. Er sagte mir, dass über kurz oder lang der kleine Finger nicht mehr gerade gestreckt werden kann. Erst zu diesem Zeitpunkt könne man operieren. Man könnte anderseits auch nichts dagegen unternehmen. Es handelt sich um die 'Dupuytrensche' Kontraktur. Kann mir jemand einen Hinweis geben, wie diese Entwicklung vermeidbar ist?»

Frau E. Z.: «Nun suche ich Kontakt zu Menschen, die anlässlich einer Bluttransfusion mit dem Hepatitis-Virus C (früher als non A non B bezeichnet) infiziert worden sind. Ich stelle mir vor, dass man eine Art 'Selbsthilfegruppe' bilden könnte, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen. Da es ja nach Ansicht der Schulmedizin noch kein Medikament gibt, um gegen diesen Virus anzukämpfen, wären Erfahrungen von anderen Patienten über alternative Heilverfahren sehr hilfreich.»

Herr K. Sch.: «Als eine sehr gute Einrichtung kann ich diese Rubrik 'Leser helfen Lesern'

bezeichnen. So möchte ich es auch einmal auf diese Art versuchen, einer hartnäckigen und lästigen Hauterkrankung beizukommen. Meine Tochter ist seit Jahren an Rosacea erkrankt. Die Rötung fing auf der rechten Gesichtshälfte an und hat sich inzwischen über die Nase ausgebreitet. Alle Heilungsversuche sind bisher gescheitert. Was kann man tun?»

Wiederaufnahme der Praxis

Unsere GN-Mitarbeiterin Marie-Luise Schicht (Naturopath) hat in Zürich ihre Praxis für ganzheitliche Gesundheits- und Ernährungsberatung wieder eröffnet. Lichttherapie in Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Universitätsklinik Basel.

Marie-Luise Schicht
Langfuren 20
8057 Zürich
Telefon 01 364 01 57

Voranmeldung:
8 bis 10 Uhr morgens und abends.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Eigentlich ist es paradox, dass immer mehr Menschen, trotz vieler lebensrettender Errungenschaften der Schulmedizin, Zuflucht bei alternativen Heilmethoden suchen, die noch dazu beachtlichen Erfolg aufweisen können. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch: «Wer heilt ist im Recht». Nicht auf den wissenschaftlichen Hintergrund alleine kommt es an, sondern auf die Heilkunst, die Begabung zum Heilen. Die Berufslaufbahn eines Arztes ist vorgeschrieben: Studium und Fachausbildung. Wie kommt aber ein Laie dazu, manchmal erstaunliche Heilfähigkeiten zu entwickeln? Einen solchen Einblick schenkte uns Frau J. Z. in ihrem Brief, in dem sie uns ihren Werdegang schildert. Auszugsweise wollen wir unseren Lesern diese Zeilen mitteilen:

«Seit ein paar Jahren verfolge ich die Berichte in den 'Gesundheits-Nachrichten'. Die Anregung, Ihnen zu schreiben, gab mir der Bericht in der März-Nummer über die gesunde Hocke. Ich bin 56 Jahre alt, von Beruf Hotelier und mache sehr viel körperlich strenge Arbeit

sowie auch das Büro. Schon in meiner Jugend galt meine Freizeit und mein Interesse dem menschlichen Körper. Ich entdeckte gewisse Gefühle in den Händen und einen ganz feinen Tastsinn, der viele erstaunte. Manchen verstauchten Fuss und manches Handgelenk habe

ich massiert. Der Zufall wollte es, dass ein älterer Arzt aus Paris hier im Hause als Gast weilte. Durch ihn lernte ich die chinesische Heilmassage kennen. Er lebte 10 Jahre in China und arbeitete in einer Praxis mit. Nach seiner Rückkehr heilte er seine Patienten nur noch mit seinen Kenntnissen aus China auf heilpraktische Art. Er war 3-4 mal im Jahr unser Gast und in dieser Zeit lernten wir zusammen wie besessen, aber ich wollte nie einen Beruf daraus machen. Durch meine Arbeit im Haus und den vier Kindern blieb mir auch nicht viel Zeit.

Ich lernte Nerven, Muskeln, Sehnen, Bänder zu ertasten. Auch die Funktionen des Körpers. Bei seinem letzten Aufenthalt nahm er mir das Versprechen ab, öffentlich zu arbeiten. Allerdings wussten wir damals nicht, dass er uns so rasch verlassen würde.

Wie es aber dazu kam, dass immer mehr Leidende von meiner Arbeit wussten, weiß ich selber nicht, denn ich beschränkte mich nur auf unsere Hausgäste und Familien.

Heute habe ich aus Italien, Frankreich, Deutschland und der ganzen Schweiz Besucher. Ich möchte gerne versuchen, den Lesern zu helfen, allerdings nicht mit Medikamenten, sondern mit gewissen Pressuren, Dehnungen und Haltungen. Als Muster lege ich Ihnen einen kleinen Bericht bei. Ich möchte noch erwähnen, dass es mir nicht möglich ist, den ganzen Tag auf diesem Gebiet zu arbeiten, denn bei längerer Anstrengung fehlen die Feingefühle in den Fingerspitzen.»

Der Bericht, den Frau Z. erwähnt, betrifft die «Rückendehnung» und deren Anwendung. Auf diese Weise kann man die Elastizität der Wirbelsäule zurückgewinnen. Eine Kopie davon können sie schriftlich beim Verlag anfordern.

Wie Herr F. K. sein Bronchialasthma mit Naturheilmitteln lindern konnte, das beschreibt er in seinem interessanten Brief:

«Vor bald 18 Jahren musste ich meine Arbeit wegen Bronchialasthma aufgeben. Vor ca. 6 Jahren wurde ich mit Ihren Produkten vertraut: Echinaforce, etwas später dann Petroconale und Imperatoria. Während bald 25 Jahren war ich achtmal in einer Höhenklinik in Kur, mit mehr oder weniger Erfolg. Seitdem ich Echinaforce und Petroconale einnehme, habe

ich ganz selten eine Infektion. Es braucht allerdings etwas Ausdauer.

Bei den chemischen Mitteln war es immer nur eine 'Feuerwehrübung'. Mit 21 Jahren musste ich schon unter Asthma leiden. Diesen Sommer wurde ich 75 Jahre alt, und es geht mir besser als damals.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen herzlich danken für alles, was Sie in Ihrem so langen Leben für die Kranken getan haben. Aus dem 'Kleinen Doktor' habe ich schon viele wertvolle Ratschläge entnommen.»

Für den Leserkreis empfiehlt Frau F. B. ein Kräuterpulver gegen Blähungen. Sie schreibt uns folgendes:

«Kräuterpulver gegen Blähungen: Anis, Fenchel, Koriander, Kümmel, Rosmarin und Majoran, alles zusammen pulverisieren, 5 g von jedem, dreimal täglich 1 Messerspitze über die Mahlzeiten streuen, bis eine Besserung eintritt. Dann nach einer Weile nur noch mittags. In braunem Glas dunkel aufbewahren.»

In der nächsten Nummer der «Gesundheits-Nachrichten» bringen wir eine Erfahrung für Tierfreunde, nämlich wie ein Kätzchen geheilt wurde.

Die in unseren beiden Leserrubriken beschriebenen, persönlichen Erfahrungen geben wir authentisch wieder. Sie müssen deshalb nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion bzw. deren medizinischer Fachberatungsgruppe übereinstimmen.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zum öffentlichen Vortrag vom

Dienstag, 17. März 1992 um 19.45 Uhr im Vereinshaus Glockenhof,
Sihlstrasse 33, Zürich.

Thema: Warum ist das Natrium für
unsren Körper so wichtig?
(Natr. muriaticum nach Dr.
Schüssler)
Frühlingskuren